

Beachtenswerth ist bei diesen Schafen wohl der Umstand, daß zuweilen Hörner zum Vorschein kommen, ja, wie Pallas angemerkt hat, sogar welche mit mehreren Hörnern gefunden werden. Dieser Umstand deutet auf die verbliebene Fähigkeit des Hörnerwuchses. Diese Fähigkeit spricht sich noch mehr dadurch aus, daß man wenigstens bei den Widbern wohl jederzeit einen Hörnerausfluß auf dem Kopfe wahrnimmt, wie dieß auch bei unsern weiblichen Schafen derselbe Fall ist.

Wie sehr endlich die Beschaffenheit eines Schafes selbst in Beziehung auf die Hörner wirkt, davon zeugt uns der Umstand, daß, wenn wir die jungen Lämmer kastriren, alsdann die Hörner sich nicht ausbilden.

25. Bei'm Urschafe stehen die Ohren aufrecht und so finden wir es auch bei den europäischen Schafstämmen, aber dennoch findet sich in diesem Theile des Körpers eine auffallende Verschiedenheit. Bei allen fettschwänzigen Schafen sind die Ohren hängend oder niedergeklappt. Die Ohren liegen aber bald nach vorn, längs den Backen herunter an, bald sind sie gerade hinabwärts gegen die Erde gerichtet und pflegen in diesem Falle auch größer und schlaffer zu seyn. Endlich finden sich auch in unsern Heerden zuweilen Individuen mit mehr oder weniger niederklappenden Ohren.

26. Bei mehreren Schafstämmen, wie bei den kirgisischen, kalmückischen und galnesischen Schafen, befinden sich am Halse ein Paar Glocken, welche dem Urschafe fehlen. Sie sind kleiner oder größer, gemeiniglich anderthalb Zoll lang, und hängen wie Zigen herab, sind weich anzufühlen, mehrentheils fahl oder doch nur dünn behaart. In Ansehung des Geschlechts scheint kein Unterschied zu seyn, denn man findet sie sowohl bei'm Widder als bei dem Schafe. Man trifft sie auch zuweilen bei unsern Schafen an, und sie zeigen sich erblich.